

**Bestellen- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Juričičeva ul. 4 (Verwaltungs-
Büro)**
Bezugspreise: Abholen, monatl. 20 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Japans mondijhrlijker Beiaffeniaat.

Geduldig und zäh wartete Japan 2½ Jahrzehnte, bis der historische Augenblick gekommen war, in dem seine beiden Gegen-

Politische Folgerungen seines Hinscheidens gerüchtweise lanciert —
Auch Briand erfreut sich keiner Gesundheit

Paris, 7. Jänner.

Kriegsminister André Maginot, der nach Weihnachten an einer akuten Lebererkrankung darniederlag, ist heute um 2 Uhr nachts in einer hiesigen Klinik, im Alter von 55 Jahren, verschieden. Gestern um 10 Uhr abends setzte die Pethargie ein, das Herz wurde von Minute zu Minute schwächer. Nach 20 Minuten trat die Agonie ein. Maginot starb, ohne vorher das Bewußtsein erlangt zu haben.

Paris, 7. Jänner.

Paris, 7. Jänner

Man mag die rücksichtslose Art, in der

des Rheines kommen — gesichert wissen wollte. So, wie die Dinge stehen, ist es nicht ausgeschlossen, daß auf der Genfer Abrüstungskonferenz ein französischer Vintspolitiker im Namen Frankreichs sprechen dürfte.

Paris, 7. Jänner.

Der Tod des Kriegsministers Maginot dürfte Folgen von größter innenpolitischer Tragweite nach sich ziehen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Laval genötigt sein wird, sein Kabinett einer Umbildung zu unterziehen.

Dazu erzählt der „Matin“, daß es nach dem gegenwärtigen Stand der Gesundheit als ausgeschlossen gelten könne, daß **P r i n z** d an der Konferenz von Lausanne persönlich teilnehme. In den heutigen Vormittagsstunden trat im Elysee die Regierung unter Vorsitz des Präsidenten der Republik zusammen, um, wie das Blatt wissen will, über die Umbildungsfrage zu verhandeln.

Nach weiteren Informationen des genannten Blattes wird die Führung der französischen Delegation auf der Konferenz von Lausanne Finanzminister Kianadin übernehmen.

Paris, 7. Jänner.

Die Blätter veröffentlichen längere und kürzere Nachrichten nach dem verstorbenen Kriegsminister Maginot, dessen Tod als ein im gegenwärtigen Augenblicke wichtiges Ereignis der französischen politischen Geschichte gewertet werden müsse. Es wird auf die großen Verdienste Maginots hingewiesen, die er sich für die Befestigung der französischen Grenzen erworben habe.

Die französische Regierung erhielt von den Regierungen der ehemaligen Allirten eine ganze Reihe von Beileidsdepeschen. Besonders stark vertreten sind die Beileidsuntergehungen der ehemaligen verbündeten Heeresleistungen.

Deutschlands Moratorium soll um ein bis zwei Jahre verlängert werden — Island verhandelt mit den Experten

Paris, 7. Jänner.

Einer offiziellen Auslassung des „Matin“ zufolge wird die Konferenz von Lausanne höchstwahrscheinlich am 20. Jänner beginnen. Das Blatt glaubt, die Konferenz werde das bisherige deutsche Moratorium um ein bis zwei Jahre verlängern, ähnlich, wie es die Berliner Bantierkonferenz bezüglich der deutschen Privatverschuldung beschlossen hat.

Finanzminister F l a n d i n hatte gestern

eine längere Unterhaltung mit den französischen Finanzfachverständigen Mit und Auguin; die Besprechungen drehten sich um die Problematik der Reparationsfrage. Wie verlautet, wird sich der heutige Ministerrat mit den Bedingungen befassen, unter denen Frankreich an der Konferenz von Lausanne der Beischlußfassung entgegengehen soll.

Die indische Gehorjamsverweigerung geht weiter
60 „Kriegsfabinette“

London, 7. Jänner

Die indischen Nationalisten rüsten zum schärfsten Abwehrkampf gegen die englische Herrschaft. Nach Rajendra Prasad, dem Stellvertreter Patel's, wurde nun auch der dritte Kongreßvorsitzende Dr. Ambedkar verhaftet. Die englische Regierung setzt die Säuberungsaktion unermüdlich fort. Die Kongreßpartei hat 60 Kriegstabinette gebildet, die sofort ergänzt werden können für den Fall, daß einer oder die andere Leitung ausgehoben werden sollte. Die Ausfuhr von Gold aus Indien, die seit Aufgabe des Goldstandards in England die einzige Bewegung am Londoner Markt darstellte, ist durch Vermittlung des Kongresses gänzlich unterbunden worden.

Nach Meldungen aus Bombay sind gestern weitere 100 Personen verhaftet worden, darunter 12 Frauen. Die Guthaben der

ongregirungsglieder bei den Banken sind beschlagnahmt worden, soferne sie nicht früher abgehoben wurden. Die Nationalisten legen den Widerstand energisch fort. Vor jedem Geschäft, in dem ausländische Waren verkauft werden, stehen nationalitistische Posten, die die Käufer vom Kaufen abhalten.

Börsenbericht

3. März, 7. Jänner. Devijen: Beograd
9.10, Paris 20.125, London 17.17, New York
512.50, Mailand 26.01, Prag 15.175, Ber-
lin 121.58.

Z i n s l i s t a, 7. Säuner. Devijen:
 Zürich 1097.85 bis 1101.15, London 185.36
 bis 192.86, Newyork 5604.43 bis 5621.43,
 Paris 220.88 bis 221.54, Prag 166.59 bis
 167.09, Triest 282.87 bis 288.87.

Japan seine Machtgelüste zu verwirklichen und seine Größe zu begründen sucht, uner-
kennbar oder verdammen, ein steht außer
Zweifel: der Erfolg der japanischen Erber-
ungsmethoden ist verblüffend.

Vor kurzem veröffentlichte die Londoner „Morning-Post“ ein sensationelles und höchst aufschlußreiches Memorandum, das von dem früheren japanischen Ministerpräsidenten Tanaka an den Kaiser von Japan

gerichtet war. In dieser Zeitschrift stellte der inzwischen verstorbene japanische Staatsmann ein weltumspannendes, auf weite Sicht berechnetes Aktionsprogramm japanischer Weltpolitik auf. Dieses politische Testament Tanakas enthielt folgende bemerkenswerten Sätze: „Wollen wir in Zukunft China kontrollieren, so müssen wir zuerst die Mandschurei und Mongolei beherrschen. Das beste Mittel aber, um in China einzuziehen, ist die Luftfahrt.“

bringen, bildet der Vorwand unserer wirtschaftlichen Verflochtenheit mit der Mandchurie.

Man sieht, Japan handelt nach dem Rezept Tanakas. Es will jetzt aus Korea, der Mandchurie und der Mongolei einen großen kontinentalasiatischen Vasallenstaat unter seiner Kontrolle bilden. Dieser neue Staat würde einem Polke im Herzen Chinas gleichen und ein gewaltiges Sprungbrett für die weiteren Expansionspläne Japans darstellen. Mit Gewalt und List, schlauer Ueberlegung und diplomatischer Intrige, jahrzehntelangem Ausharren und plötzlichem Stoß geht das gelbe Asienreich unbeeinträchtigt vorwärts auf dem Wege zur Entfaltung seiner Weltmacht.

Wenn Machiavelli heute auferstehen könnte, so würde er die japanischen Machthaber als seine besten Schüler bezeichnen.

Spanien vor neuen blutigen Unruhen?



In Spanien wird zwischen Polizei, Gendarmerie und den radikalen Elementen ein blutiger Kampf geführt. In den letzten Tagen sind in einem spanischen Dorf Polizisten auf bestialische Weise ermordet worden. Der Kommandeur der spanischen Gendarmerie, General Sanjurjo, hat nun der Regierung erklärt, wenn sie nicht innerhalb kurzer Frist sich zu einem rücksichtslosen Vorgehen gegen die radikalen Elemente entschließt, werde er persönlich die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um seine Truppe zu schützen.

Furchtbarer Doppelmord in Bukarest.

Bukarest, 6. Jänner.

Gestern spätabends wurde in einem Hause in der Calea Eritrei ein furchtbarer Doppelmord verübt. Die Nachbarn hörten aus der Wohnung ein lautes Radiospiel, klopfen aber vergebens. Die Tür wurde gesprengt und in der Wohnung wurde die 35jährige Witwe Jitta Constantinescu mit zahlreichen Messerstichen im Leibe tot aufgefunden. Ihre Adoptivtochter Alexandra Kovacs wurde von den Mördern geköpft. Man vermutet, daß drei unbekannte Männer die Täter sind, die einige Stunden vor der Entdeckung des Mordes die Wohnung verlassen haben.

Introduktion zu Lausanne

Botschafter Edge in Berlin — Die Reparationskonferenz tritt am 25. Jänner zusammen

Berlin, 6. Jänner.

In der Reichshauptstadt ist seit einigen Tagen eine intensive Tätigkeit in der Diplomatie zu beobachten. Als eine der bemerkenswertesten Tatsachen in dieser Richtung wird der Aufenthalt des Pariser amerikanischen Botschafters Edge festgestellt, der angeblich nach Berlin gekommen sei, um an einem Bankett teilzunehmen, das sein Berliner Kollege Sadett dem französischen Botschafter Francois-Poncet zu Ehren gab. Daß in Wirklichkeit ganz andere Dinge den Grund zu seiner Reise hergaben, ist aus zweierlei Gründen erklärlich. Es kann jetzt kaum mehr bezweifelt werden, daß durch die Berliner Bankierverhandlungen einerseits und durch Deutschlands noch nicht völlig fixierte Stellungnahme bei der kommenden Konferenz von Lausanne der Schwerpunkt der internationalen Politik augenblicklich nach Berlin verlegt wurde, wo man übrigens auch die deutschen Botschafter aus Paris, London u. Rom erwartet, um die Berichte über die Stimmungen in den Metropolen der Westmächte entgegenzunehmen. Da mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die Amerikaner an der Konferenz von Lausanne — zumindest offiziell — nicht teilnehmen, ist die vorherige Einflußnahme durch Edge und Sadett auf dem etwas weniger heißen diplomatischen Boden in Berlin vollkommen verständlich. Es wird sehr stark hinter der Kulisse gearbeitet, und zwar umso intensiver, als man die französische Haltung zu kennen glaubt. Edge und Sadett werden auch mit den deutschen Staatsmännern Rücksprache pflegen. Diefelbe wird in diplomatischen und politischen Kreisen mit größtem Interesse erwartet.

Paris, 6. Jänner.

Der deutsche Botschafter Herr von Hoesch teilte dem Ministerpräsidenten Cavalet und dem Finanzminister Flandin mit, daß im Verlaufe der Berliner Bankierverhandlungen eine völlige Einigung zustande gekommen sei, so daß der hauptsächlichste französische Einwand gegen die Einberufung der Reparationskonferenz von selbst entfällt. In diesem Zusammenhang verwiesen die beiden französischen Staatsmänner auf den Stand der englisch-französischen Diskussion, von dem die Haltung Frankreichs zum Reparationsproblem abhängig sei.

Die Berliner Bankiervereinigung hatte auf der Börse eine stürmische Hausse in deutschen und anderen Wertpapieren zur Folge.

Süri, 6. Jänner.

Nach einer Mitteilung, die die diplomatischen Vertreter der an der Reparationskonferenz interessierten Regierungen dem schweizerischen Bundesrat zukommen ließen, wird die Konferenz erst am 25. Jänner eröffnet werden. Der Bundesrat gab hierzu die einzige verbindliche Bewilligung zur Abhaltung der Konferenz in Lausanne. An der Eröffnungssitzung der Reparationskonferenz wird auch Bundespräsident Motta teilnehmen.

Ein Delegierter der englischen Regierung ist bereits in Lausanne eingetroffen, um mit dem Bürgermeister über die Unterbringung der Konferenz zu verhandeln. Die Konferenz wird demnach in Cuchy, und zwar im Hotel „Du Chateau“ stattfinden.

Paris, 6. Jänner.

Wie ein hiesiges Finanzblatt behauptet, sei es zwischen dem englischen Schatzamt auf

der einen Seite und dem Foreign Office und der Londoner City auf der anderen Seite zu einer Meinungsverschiedenheit in bezug auf die Reparationsfrage und deren Lösung gekommen. Der Vertreter Curdilla, Leith-Ross möchte dem französischen Vorschlag eines zweijährigen Moratoriums für Deutschland beipflichten, das Außenministerium und die Londoner Bankiers verlangen aber einen fünfjährigen Zahlungsausschub für Deutschland.

2 Milliarden Dollar

Von Amerika in Deutschland investiert.

New York, 6. Jänner.

Die Vernehmung des Präsidenten der Chase National Bank Winthrop Aldrich war geeignet, neues Licht auf die ausländischen Investitionen der amerikanischen Banken zu werfen.

Das gesamte kurzfristige Kreditengagement der Vereinigten Staaten in Deutschland beläuft sich auf 665 Millionen Dollar, die sich auf etwa 100 amerikanische Banken verteilen. Etwa 1177 Millionen seien in Form langfristiger Anleihen nach Deutschland geflossen und 243 Millionen stellen direkte Kapitalbeteiligungen in Deutschland dar. Insgesamt sei also Amerika mit einer Ziffer an Deutschland interessiert, die zwei Milliarden und 100 Millionen Dollar nahe kommt.

Der Erreger der Kinderlähmung entdeckt?



Aus Amerika kommt die Meldung, daß es Professor Dr. Herscovici von der Universität Kalifornien gelungen ist, den Erreger der Kinderlähmung, die auch in Europa jedes Jahr Opfer fordert, zu entdecken. Erbsen ist damit beschäftigt, ein Serum herzustellen, das bei Kinderlähmungen angewendet werden kann.

Er ließ Gandhi verhaften



Der Vertreter der englischen Macht in Indien ist der Vizekönig von Indien. Zurzeit ist es Lord Willington. Er hat den Befehl zur Verhaftung gegeben, und hat die wiederholte Bitte des indischen Freiheitsführers, ihn zu empfangen, abgelehnt.

Hitler und der Faschismus

Deutsche Nationalsozialisten legen auf die Stufen des italienischen Siegesdenkmals in Bozen ein Blumengewinde. — Die Tiroler Nationalsozialisten sind verbittert.

Wie das dem österreichischen Landbund nahe stehende „Neue Wiener Extrablatt“ berichtet, haben drei Abgeordnete der reichsdeutschen Nationalsozialisten kürzlich in voller Parteiuniform vor dem italienischen Siegesdenkmal in Bozen, das die Italiener bekanntlich auf den Sockel des demontierten Denkmals Walthers von der Vogelweide gestellt haben, im Namen des Nationalsozialismus ein Blumengewinde gelegt. In Innsbruck wurde diese Tat als eine Schmach für das deutsche Volk empfunden. Die Tiroler Nationalsozialisten haben bei Hitler angefragt, eine Erklärung für das „heilige Land Südtirol“ abgeben zu dürfen. Das ist ihnen von Hitler, der mit Mussolini in bestem Einvernehmen steht, glatt untersagt worden.

Der mandchurische Krieg



Aus der ursprünglichen Bekämpfung des Räuberunwesens, von dem die Japaner zu Beginn ihrer Operationen in der Mandchurie sprachen, ist allmählich ein regelrechter

Krieg geworden, und an die Stelle der Räuberbanden sind reguläre chinesische Armeen getreten. Japan führt den Krieg mit allen Mitteln und sorgt auch in der Heimat für

die nötige Propaganda. Unsere Aufnahme (links) zeigt einen Zug japanischer Priester in den Straßen Tokios, um Liebesgaben für die Front zu werben. Das Bild rechts zeigt

japanische Truppen im Vormarsch längs einer Eisenbahnstrecke. Auf der Bahre wird ein verwundeter Kamerad mitgetragen.

„Lache Bajazzo!“

Furchtbare Szenen in einem Variete.

Stuttgart, 6. Jänner.

Furchtbare Szenen spielten sich Samstag abends, während der Varieteevorstellung im Friedrichbau-Theater ab. Als das bekannte italienische Artistenpaar Biagis und Francoja seine phänomenalen humoristisch-gymnastischen Trapezkünste vorführte, stürzte plötzlich die bildschöne junge Francoja von beträchtlicher Höhe von Trapez zum Entsetzen der Zuschauer auf die Bühne, wo sie blutüberströmt mit schweren Verletzungen leblos liegen blieb. Der Vorhang wurde sofort herabgelassen. Hinter der Szenerie im Garbeneraum spielten sich nun erschütternde Szenen ab. Der als Bajazzo verkleidete Gatte warf sich über seine totgeglaubte Frau und gefährdete sich wie ein wahnsinniger, der immer wieder die Hände faltete und meinte. Polizei und Arzt waren sofort zur Stelle und in Begleitung zahlreicher Artisten brachte Biagis die Schwerverletzte ins Krankenhaus. Ihr Zustand ist sehr ernst. Wenn sie auch mit dem Leben davon kommen sollte, ist doch zu befürchten, daß sie verkrüppelt bleiben wird. Die Ursache des schrecklichen Unfalls ist derzeit Gegenstand einer Untersuchung.

Das Mordverbrechen zweier junger Mädchen

Weil sie „etwas Abwechslung und Aufregung in ihr Leben bringen wollten“.

Chicago, 6. Jänner.

Zwei jugendliche Mordanklägerinnen, die 16jährige Marcelle Joyce und die 17jährige Dorothy Evans, werden sich demnächst wegen Mordes an einem Polizeikommissar zu verantworten haben. Falls das Gericht sie zum Tode verurteilt, ist ihnen trotz ihrer Jugend der Tod auf dem elektrischen Stuhl sicher. Die beiden jungen Mädchen haben den Mord deshalb begangen, „weil sie bloß etwas Abwechslung und Aufregung in ihr Leben bringen wollten“. Sie arbeiteten mit vier jungen Burschen einen Plan aus, der auf die Vererbung eines Restaurants abzielte. Die Mädchen betraten das Restaurant zuerst und gaben dann das Signal für den Überfall. Alle Beteiligten waren mit Revolvern bewaffnet. Während des Überfalls betrat jedoch der Polizeikommissar James Caplis das Restaurant, um ein Essen einzunehmen. Ohne zu zaudern, wurde der Polizeibeamte von der Bande niedergeschossen, worauf die jugendlichen Verbrecher die Flucht ergriffen.

„Ich habe Marcelle vor ein paar Tagen zufällig getroffen“, erklärte Dorothy Evans bei ihrer ersten Einvernahme. Sie erzählte mir, daß einige ihrer Freunde einen Überfall auf ein Restaurant planten und fragte mich, ob ich Lust hätte, mitzumachen. Ich sagte: Nein, Kinder, ich brauche sowieso ein bißchen Aufregung und Abwechslung!“

Der Staatsanwalt erklärte, daß er Anklage wegen vorbedachten Mordes erhebe. Das würde für beiden Mädchen die Todesstrafe bedeuten.

Furchtbare Familientragödie.

Praha, 6. Jänner.

In der Ortschaft Martineves bei Raubitz ereignete sich eine furchtbare Mordtat. Die Frau des Arbeiters Loubda wurde mit ihrem neunjährigen Sohn ermordet aufgefunden. Die älteste Tochter lag in den letzten Tagen. Das Haus war in der Nacht im Brand gesetzt worden und erst nach der Löschung des Feuers konnte man die furchtbare Mordtat entdecken. Der der Tat verdächtige Arbeiter Loubda ist verhaftet.

500 Mädchen entführt.

Bukarest, 6. Jänner.

Den Behörden gelang es festzustellen, daß der vermeintliche Ägypter, der zwei Mädchen zu entführen versuchte und der Polizei entwichen ist, in Wirklichkeit ein Bulgarer sei, der seit einigen Jahren in Ägypten wohnt. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er innerhalb der letzten drei Jahre insgesamt 500 Mädchen nach Ägypten und den nahen Osten verschleppt hat, wo sie an Freudenhäusern verkauft wurden. Nach dem Mädchenhändler wird gefordert.

Jugoslawiens Steppis

Dr. Grag habe nur seine private Meinung über den Zusammenschluß der Donaufstaaten geäußert — Wer allein imstande sei, die Frage anzuregen

Begrab, 6. Jänner.

Die Erklärungen des ehemaligen ungarischen Außenministers Dr. Gyula G r a g, der bekanntlich mit dem Gehilfen des Außenministers Dr. Konstantin J o t i c informative Besprechungen bezüglich der Frage des wirtschaftlichen Zusammenschlusses der Donaufstaaten geführt hatte, habe in hiesigen politischen Kreisen besonderes Interesse hervorgerufen, da zum ersten Male von einem Vertreter dieser Idee Jugoslawien öffentlich in die Kombination gezogen wurde. Man hebt aber hervor, daß Dr. Grag nur seine private Meinung dargelegt habe und konkrete Vorschläge öffentlich nicht erfaßt seien. Die jugoslawischen amtlichen Kreise hätten demnach auch zu dieser Frage keine Stellung nehmen können.

In hiesigen politischen Kreisen glaubt man jedoch, daß bei der nächsten Tagung der Europa-Kommission, die Mitte Jänner in Genf beginnt, auch die Frage des Zusammenschlusses der Donaufstaaten eine konkrete Form annehmen werde, hauptsächlich durch die Vermittlung Frankreichs, welches glaubt, ein Donaubund würde den Anschluß unmöglich machen. Einem solchen Plan würde sich aber nicht nur Deutschland, sondern auch

Italien widersetzen, denn für Italien würde dessen Verwirklichung den Zusammenbruch einer langjährigen diplomatischen Allianz bedeuten.

Nach Meinung hiesiger Kreise sei weder Ungarn noch irgendein Staat der Kleinen Entente allein imstande, diese schwerwiegende Frage anzuregen. Dies könnte nur Frankreich oder die Kleine Entente als Ganzes unternehmen. Frankreich sei dabei unmittelbar interessiert. Jedenfalls seien langwierige diplomatische Vorarbeiten und wirtschaftliche Verhandlungen erforderlich, um überhaupt eine rechte Grundlage für die Verwirklichung dieses Planes zu schaffen. Deshalb betrachtet man diese Frage in hiesigen Kreisen vorläufig mit skeptischen Blicken. Es wird damit im Zusammenhang auch erklärt, daß Ungarn als Voraussetzung für diese Zusammenarbeit seine Revisionpropaganda einstellen müßte. Die letzten Erklärungen des Ministerpräsidenten Grafen Julius Karolyi gegenüber französischen Journalisten über die Revision der Friedensverträge haben in hiesigen politischen Kreisen keinen günstigen Eindruck ausgelöst.

Die große Geste

Die französischen Radikalsozialisten fordern Verzicht auf Reparationen — Der „Temps“ lehnt dies ab

Paris, 6. Jänner.

Unter dem Titel „Die große Geste“, brachte die angesehenste Provinzzeitung Frankreichs, die radikalsozialistische „Depeche de Toulouse“, einen sensationellen Artikel, in dem der Verzicht Frankreichs auf die deutschen Reparationen als beste Voraussetzung für eine Verständigung mit Deutschland hingestellt wird.

Nun nimmt der vom Quai d'Orsay inspirierte „Temps“ zu den Vorschlägen des radikalsozialistischen Blattes Stellung. Der „Temps“ meint, daß man das Prinzip der Reparationszahlungen aufrecht erhalten müsse. Nach der Rückkehr normaler Verhältnisse werde es eine gerechte Anwendung finden. Dieses Prinzip müsse auch als Symbol aufrecht erhalten werden, gewiß nicht als Symbol der Versklavung des deutschen Volkes, sondern als eine Verbeugung vor den Grundregeln unserer Zivilisation.

Welch wohlthuenden Einfluß der Artikel der „Depeche de Toulouse“ auf die Haltung der Young-Anleihe auf der Pariser Börse hatte, geht aus der Tatsache hervor, daß der Kurs von einem Tage zum anderen von 30.7 auf 45 emporstiege.

Paris, 6. Jänner.

Während die rechtsgerichteten Blätter, namentlich der „Avenir“, den Artikel der „De-

peche de Toulouse“ ablehnen, bringt die radikalsozialistische „Republique“ einen begeisterten zustimmenden Artikel unter dem Titel „Endlich!“ Das Blatt meint, zwei große Argumente sprechen für die Streichung der Reparationen: einmal werde Frankreich dadurch nichts verlieren, da es sowieso nichts erhalte, und zum andern könne es dadurch viel gewinnen, da der Verzicht die Vorurteile des deutschen Volkes gegen Frankreich verschwinden lasse, ein Hauptargument Hitlers verminde und die Annäherung der beiden Revolutionsbewegungen werde. Zum ersten Male seit so vielen trüben Monaten entspreche eine Hoffnung, und man könne sagen, der Friede sei im Werden.

Der Abgeordnete Nogaro, der gewissermaßen als der Finanzsachverständige der radikalsozialistischen Partei gilt, schreibt in der „Ore Nouvelle“, Frankreich habe gar keine Veranlassung den Gerichtsvollzieher für die Vereinigten Staaten zu spielen. Streichung der Schulden und Reparationen sei die beste Lösung, meint der Verfasser am Schluß seiner feinsinnigen Erwägungen.

Das linksstehende „Devoir“ erwähnte ebenfalls die Vorschläge der „Depeche de Toulouse“. Ohne dafür ausdrücklich zu treten, stellt es sie aber als mögliche Politik dar.

Ein Vierjähriger überfällt mit dem Küchenmesser die eigene Mutter!

Eine schwache Mutter und ein starkes Kind — Unerhörte Verrohung

Wien, 6. Jänner.

Vor dem hiesigen Jugendgericht kam gestern ein einzig dastehender Fall von jugendlicher Verrohung zur Sprache. Ein Hilfsarbeiter namens Emil Sch. war beschuldigt, den vierjährigen Franz, das Kind seiner Quartiergeberin, durch Mißhandlungen verkrüppelt zu haben.

Sch. erklärte in der Verhandlung, der Kleine schimpfe den ganzen Tag über in größtmöglicher Weise. Auch damals so. Er habe ihn gepackt und ins Zimmer getragen. Der Kleine trampelte aber so heftig, daß er ihn in den Bauch stieß. Da schlug ich zu. Der Angeklagte erklärte auf den Hinweis des Vorsitzenden, daß er kein Recht habe den Kleinen zu schlagen, die Mutter sei halt zu wenig energiegel. Wie der Vorsitzende aus den Akten ersehen konnte, ging der Vierjährige schon einmal mit dem Messer auf seine eigene Mutter los.

Angekl.: Jawohl, mit einem großen Küchenmesser. . . Das war so: Der Kleine hat den größeren Bruder fettiert, bis ihm die-der auf Geheiß der Mutter eine schallende Ohrfeige gab. Da packte der Kleine zornig ein Messer und rief der Mutter zu: „N' sich' die gl' nieder, du blöde Sau!“ — Richter: Ist es wahr, daß die Mutter die Kinder mit gefalteten Händen bittet, sie mögen Ruhe geben? — Angekl.: Jawohl. Die Frau ist eben zu wenig energiegel. Ueberdies ist der Vater vor sechs Monaten gestorben und der Kleine treibt es sehr arg. Mich ruft er überhaupt nur mit den Worten „Schuft“ und „Santerl“. — Richter: Aber um Gottes Willen, wo hört er denn diese Worte? — Angekl.: Auf der Straße, wo er sich viel herumtreibt. — Ein bezeichnendes Sittenbild

Bei Stuhlverstopfung

hilft das Naturprodukt

Neda-Fruchtwürfel

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Lebendig begraben.

Bukarest, 6. Jänner.

Ein furchtlicher Mord wurde in der Gemeinde Lapusina entdeckt. Die Witwe Maria Rozu zeigte sich seit einigen Tagen nicht und ihr Stiefsohn, ein gewisser Kirimie, erklärte auf Anfragen, daß sich die Stiefmutter zum Besuche von Verwandten in ein Nachbarort begeben hat. Die Nachbarn stellten jedoch fest, daß dies nicht der Wahrheit entspricht und Kirimie wurde von der Gendarmerie verhört. Er gestand schließlich, seine Stiefmutter ermordet zu haben, indem er sie mit einem stumpfen Gegenstand schwer verwundete und dann, noch lebend im Keller des Hauses begrub. Die Überprüfung seiner Angaben ergab, daß Kirimie tatsächlich den furchtbaren Mord verübt hat. Der Mörder wurde verhaftet.

Fallschirme aus Baumwolle.

Fallschirme aus Baumwolle scheinen die letzte Neuzeit auf dem Gebiete des Flugwesens zu sein. In kurzer Zeit wird vielleicht manche ehrgeizige Frau eines Fliegers ihrem Manne eigenhändig den Fallschirm nähen. Die Fallschirme, die bis jetzt zur Anwendung kamen, waren aus reiner Seide und so teuer, daß nur die wenigsten Zivilflieger es sich erlauben konnten, diesen Gegenstand zu kaufen. Sie mußten nämlich für einen Fallschirm etwa 20.000 Dinar zahlen.

Das amerikanische Standard-Büro unternahm mit Unterstützung des aeronautischen Vereins der U.S.A. eine Reihe von Experimenten mit baumwollenen Fallschirmen. Auch das amerikanische Marinebataillon machte mit billigen Fallschirmen zahlreiche Versuche, die erfolgreich verliefen. Es konnte festgestellt werden, daß die baumwollenen Fallschirme dieselbe Sicherheit gewährten wie die seidenen und daß die vereinfachte Konstruktion mit keinen Nachteilen für die Flieger verbunden ist.

In einem kleinen Boot um Europa.

Eine wagemutige junge Schwedin, die 20-jährige Nina Cederbloom, unternahm vor kurzem in einem kleinen offenen Motorboot eine Reise aus Stockholm nach Wien. Diese Streife betrachtet die junge Dame nur als erste Etappe ihres großen Programms. Jetzt will sie ihre Fahrt fortsetzen und zwar rund um Europa. Freilich wird sie mit ihrem Unternehmen bis zum Einbruch des Frühlings abwarten müssen. Anfang April will Fräulein Cederbloom in ihrem Boot aus Wien starten, um die Donau entlang ins Schwarze Meer zu gelangen. Von dort wird sich ihre Route wie folgt gestalten: Ueber die Meerengen an d. türkischen Hauptstadt vorbei nach Athen und von dort aus weiter längs der balkanischen Küste nach Venedig. Durch die Kanäle der oberitalienischen Ebene soll der Hafen von Genua erreicht werden. Nach der Durchquerung des ligurischen Meeresraums wird dann die Reise über Marseille und den Rhone-Fluß in Rheinfanal weiter vor sich gehen. Auf dem weiteren Wege beschäftigt Fräulein Cederbloom, mit der Rheinförderung nach Rotterdam zu gelangen und von dort aus nach Ueberquerung des östlichen Gewässers der Nordsee durch den Kieler Kanal die Ostsee und die heimatische Küste Schwedens wieder zu erreichen.

Glabenbelämpfung.

Ein Chicagoer Arzt, Dr. Bengtson, erfand ein neues Mittel gegen Haarausfall, das angeblich eine Wunderwirkung hat. Die von Dr. Bengtson neueröffnete Klinik, in der ausschließlich glatzköpfige Personen behandelt werden, erfreut sich in Chicago einer ungeheuren Popularität. Bereits am ersten Tage meldeten sich hundert glatzköpfige. Auch Frauen, die über mangelnden Haarwuchs klagen, erscheinen in hellen Scharen. Nach acht Tagen mußte der Empfang eingestellt werden, da der Arzt nicht imstande war, alle Patienten zu behandeln. Unter den 300 Personen, die sich am letzten Empfangstage einfanden, wählte Dr. Bengtson ein junges Mädchen zur Behandlung, dessen Kopf vollständig kahl war. Ein glatzköpfiger Multimillionär wurde dagegen abgewiesen.

Winston Churchill



Der bekannte englische Politiker und Staatsmann, welcher während seiner Besuche in Amerika von einem Auto überfahren wurde, als er die fünfte Avenue in New York überqueren wollte, verläßt im verbundenen Zustande im Rollstuhl das Krankenhaus.

Sport

Die Bacher-Modelmeisterschaft

Der Sportklub „Maribor“ bringt Sonntag, den 10. d. auf der Strecke „Kusta loča“—Ruse sein traditionelles Modelrennen um die Bacher-Meisterschaft zur Durchführung. Das Rennen geht auch heuer in vier Kategorien vor sich, n. zw. für Herren und Damen sowie für gemischte und Herrenpaare. Startberechtigt sind Interessenten für den Modelsport, ohne Unterschied ob vertigiert oder nicht. Der Start erfolgt um 13 Uhr bei der „Kusta loča“, während das Ziel in Ruse ist. Anmeldungen werden in Maribor im Geschäft Sport-Mogila bzw. in Ruse vom Obmann der Alpenvereinsfiskale Herrn Vesjak bis Samstag, den 9. d. abends entgegengenommen. Die drei Erstplacierten erhalten Gedenkpreise. Die Verhängung der Resultate sowie die Preisverteilung findet nach dem Rennen in Ruse statt. Jeder Wettbewerber fährt auf eigene Rechnung und Gefahr.

Die Rennleitung setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Obmann: Golubovic. — Vizeobmänner: Vesjak und Gajset. — Technischer Leiter: Boglar. — Starter: Bergant. — Zeitnehmer: Sepec, Roglic, Bures, Petrich und Vesnaver. — Bahnkontrolle: Golubovic, Majer und Parma. — Schriftführer: Grisar und Kosenina. — Arzt: Dr. Sekula, Dr. Stamat und Dr. Zgur.

Winter-Olympiade 1932 in Lake Placid

In der Zeit vom 4. bis zum 13. Februar findet in Lake Placid (Amerika) die Winter-Olympiade 1932 statt. Die in Betracht kommenden Sportanlagen sind fertiggestellt, das Programm ist ausgearbeitet.

Die Sportplätze, die Arena und die nötigen Bahnen verschlangen insgesamt 360.000 Dollar. Davon kostete die Errichtung des Sprunghügels allein 35.000 Dollar; die große Rodelbahn, die gegen

2400 Meter lang ist, verschlang gegen 140.000 Dollar, das Eisstadion mit einer 400-Meter-Bahn gegen 125.000 Dollar, die Eisarena über 200.000 Dollar. Das Eisstadion faßt gegen 8000, die Eisarena gegen 3200 Zuschauer. Um die hohen Kosten herauszubringen, wurden die Eintrittskarten sehr hoch angesetzt. Zu den Eröffnungs- und Schlußzeremonien beträgt der Preis 5 Dollar pro Person. Für jede Veranstaltung zahlt man 3 Dollar; Tageskarten belaufen sich auf 6 bis 9 Dollar. Eine Dauerkarte für alle Veranstaltungen wird mit 45 Dollar berechnet.

Das Programm sieht am ersten Tag um 10 Uhr die Eröffnungsfeierlichkeiten, den Einmarsch der Nationen ins Stadion vor. Die sportlichen Werke beginnen mit Eishockeyspielen, Eisschnelllaufen über 500 und 5000 Meter. Am zweiten Tage gibt es neben den Eishockeyspielen das Eisschnelllaufen über 1500 Meter und Vorläufe über 10.000 Meter. Am 6. Feber findet die Entscheidung im Eisschnelllaufen über 10.000 Meter statt, es folgen Spiele, eissportliche Darbietungen, darunter ein Hundeschlittenrennen. Am 8. Feber beginnen die Bobrennen, die Pflichtübungen im Herren-Runstlaufen und ein Eisschnelllaufen über 500 Meter der Damen. Für den 9. Feber sind die Pflichtübungen im Damen-Runstlaufen, ein Damen-Schnelllaufen über 1000 Meter und Vorübungen der Herren im Kunstlaufen angesetzt. Am 10. Feber kommt der 18-Kilometer-Eislanglauf und anderes zur Austragung. Am 11. Feber findet das Kunst-Paarlaufen statt; außer dem werden das Viererbobrennen und das Eiskpringen zur Durchführung kommen. Am 12. Feber fällt die Vorentscheidung im Eishockey, daneben gibt es einen Eiskprunglauf. Am letzten Tage endlich wird die Entscheidung im Eishockey ausgetragen, dann wird ein 50-Kilometer-Eislanglauf veranstaltet und schließlich wird die Olympiade mit der Preisverteilung und den Schlußzeremonien ihr Ende finden.

: „Rapid“-Gymnastikurs. Mit Abschluß der Weihnachtsferien beginnen die Übungsstunden für den Kinderkurs heute, Donnerstag, den 7. d. um 14 Uhr und Freitag, den 8. d. um halb 18 Uhr für den Knabenkurs. Alle Teilnehmer mögen sich zuverlässig einfinden!

: Einen Weltrekord im Gewichtheben stellte der österreichische Mittelgewichtler L a c h m a n n auf. Bei einem Körpergewicht von 73,5 Kilogramm brachte er im bei derartigen Reizen 90 Kilogramm zur Hochstrecke und verbesserte die bisherige Weltbestleistung seines Landsmannes Haas um genau vier Pfund.

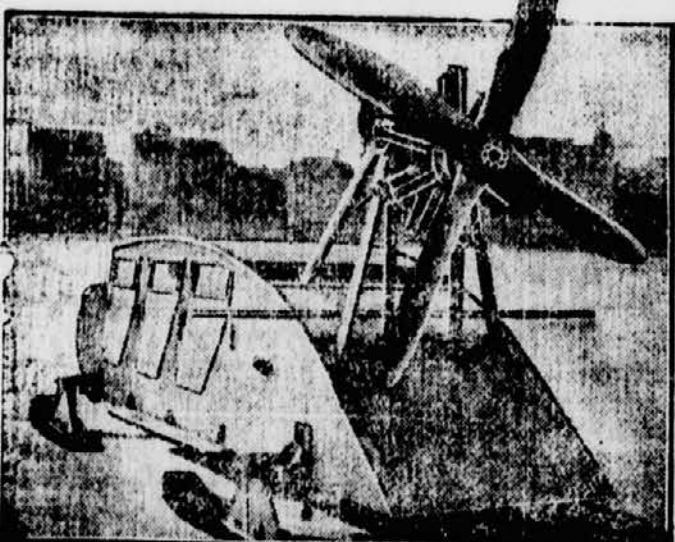
: Silber Holosty — Österreichische Eiskunstmeisterschaft. Der erbitterte Kampf um die österreichische Damenmeisterschaft im Eiskunstlaufen endete mit einem Sieg der jugendlichen Wienerin Hilde S o l o f f i n. An zweiter Stelle platzierte sich die bisherige Meisterin Trixi Burger.

: Perry schlägt Vorotra.. Mit 3:6, 7:5, 6:1 6:4 schlug der junge Engländer Fred Perry im Pariser Weihnachtsturnier Vorotra.

: Ein Kind — Meisterin von England. In großer Ueberlegenheit hatte die 13jährige Tochter des bekannten Stelzenläufers Taylor, Megan T a y l o r, die englische Meisterschaft im Kunstlaufen gewonnen.

: 17 Nationen in Lake Placid. Die Teilnehmerzahl an den Winterspielen in Lake Placid hat bereits die Ziffer 17 erreicht.

Schlittentische mit Propeller



In Helsingfors, der Hauptstadt Finnlands, hat man dieses Aussenfahrzeug für den Personenverkehr in Betrieb genommen, das mittels eines Flugzeugmotors angetrieben wird und sich mit außerordentlicher Geschwindigkeit über Schnee oder Eis fortbewegt.

Bahnschranken

Das schreckensreiche Autobusunglück bei Celje hatte eine große Anzahl von Zeitungsnotizen zur Folge, die vielfach dahin ausgingen: wäre eine Bahnschranke an der Unglückskreuzung vorhanden gewesen, so wäre das Unglück vermieden worden. Dies soll hier, ebenso wie die Schuldfrage unerörtert bleiben. Doch so viel steht fest, daß einerseits an Bahnschranken viel Unglücke geschehen und daß andererseits, falls die Bahnverwaltung sich entschließen würde mit Rücksicht der Stadtnähe gerade an diesem Bahnhofsübergang Schranken zu errichten, dies keineswegs generell die große ständige Gefahr der vielen hundert von nicht gesicherten und nur ungenügend kenntlich gemachten Passage à niveau, herabzusetzen, geschweige denn zu eliminieren geeignet wäre.

Eine Forderung, allgemeinen Bahnschranken an allen Bahnhofsübergängen einzuführen, wo bis jetzt keine bestehen, also fast auf sämtlichen Uebergängen der Lokalbahnen erübrigt sich, da nicht die geringste Aussicht besteht, daß die Bahnverwaltung mit Rücksicht auf die finanzielle Gefährdung in der Lage wäre, so ein Programm durchzuführen.

Mit allem Nachdruck will ich aber in der Zeitung, dem Sprechsaal dererjenigen, die guten Willens sind, einen warmen Appell an alle maßgebenden und kompetenten Faktoren richten, das Mögliche zu tun, um das Gefährdungsproblem an schrankenlosen Kreuzungspunkten zu mildern.

Meine nachstehenden Vorschläge beschränken sich bewußt nur auf solche Maßnahmen, welche ohne komplizierte technische Neuerungen und unter Vermeidung von großen Ausgaben durchführbar sind.

1. Das Signal mit der Lokomotivenpfeife wird derzeit einmalig und auf ziemliche Entfernung vor der Kreuzung gegeben.

Abänderung: Das Signal soll 3-mal lang gezogen und zwar auf etwa 200, 100 und 50 Meter gegeben werden.

2. Einige Lokomotiven der Lokalbahnen sollen vorerst Versuchsweise neben der Pfeife mit verschiedenen akustischen Signalinstrumenten ausgestattet werden und nach Auswahl der geeignetsten Pfeife, Sirene, Nebelhörn oder dergl. sind alle Lokalbahnlokomotiven damit zu versehen.

Die provisorischen Maßnahmen unter 1 und besonders die Festlegung der Maßnahmen 2 würden die Sicherheit des Ueberganges wesentlich erhöhen. Derzeit ist der mächtig laute und entfernte Pfiff der Lokomotive oft nicht zu hören, wie etwa bei Sturm, im geschlossenen, lärmenden Autobus, auf den mit lärmender Fracht (Eisenstangen, Kässer etc.) beladenen Schwerlastwagen.

3. An den gekreuzten Armen der Wartungsgateen wären rote, reflektierende Linien anzubringen, ähnlich denjenigen, welche die Radfahrer benützen.

4. Schließlich wäre an den Stellen, wo die Ueberfahrt von den auf die Bahnstrecke zu fahrenden Autos durch Bäume, Dämme, Hecken und dergl. besonders stark eingeengt ist, wenigstens an den Stellen, wo es mit

Generale, die einander fristieren



Viele Offiziere des ehemaligen russischen Kaiserreiches, die im Weltkrieg schwer verwundet wurden, haben sich außerhalb von Paris ein gemeinsames Heim eingerichtet, wofür die Kosten von einem russischen Aristokraten bestritten wurden. Da dieser nun sein Geld verloren hat, ist unter den Landesflüchtlingen die Not groß. Die früheren Offiziere haben verschiedene Berufe ergreifen müssen; so leisten sie u. a. einander Dienste als Friseur. Hier schneidet ein General dem anderen die Haare.

mäßigen Kosten durchführbar erscheint, Abhilfe zu schaffen.

Nur einige wenige Beispiele:

Bei der Ausfahrt aus Konjice gegen Nozden zu, kommt man an das Geleise einer Schmalspurbahn. Auf der linken Seite reicht der Bretterzaun, der die Bahn flankiert, so nahe an die Landstraße, daß die Automobilstisten, wie übrigens jeder Lenker eines Pferdewerkes auch, den heranahenden Zug erst auf kürzester Entfernung sehen kann. Abhilfe: Der Bretterverschlag ist durch ein Gitter zu ersetzen.

Die Unterkrainer Bahn ist an mehreren Stellen von einem Erdbamm begleitet; die Straße Lubljana-Konjice durchschneidet den Damm und überfährt das Geleise gleich nach einer Kurve, so daß auch in diesem Falle der Zug erst im letzten Augenblick gesehen werden kann. Abhilfe: Das Abtragen von 10 oder 15 Meter dieses Damms würde genügen, um das Gefährdungsproblem ganz bedeutend herabzusetzen.

Tag für Tag fallen den neuen Verkehrsformen an den Bahnübergängen Menschenleben zum Opfer. S c h a f f t A b h i l f e wenigstens im Rahmen des Erreichbaren.

Otto Parin-Neukloster.

Abessinians Kronprinz



Asfaon Wessen, gegenwärtig auf einer Europareise begriffen, ist hier während des Aufenthaltes in Paris photographiert worden, als er unterwegs nach dem Elisee ist, um Präsidenten Doumer seine Aufwartung zu machen.

Kino

Burg-Lontino. Nur noch bis Freitag der grandiose Kriegsfilm „Berge in Flammen“. Ab Samstag gelangt ein zweiter Schlager zur Vorführung: „Trader Horn“. Ein 100-prozentiger Tonfilm in deutscher Sprache aus dem Innersten Afrikas. „Trader-Horn“ ist ein hervorragender Dschungel-Film, der uns unter herrlichsten Natur- und Tieraufnahmen die fähigen Abenteuer eines mutigen Traders (Händlers) erzählt. Die Aufnahmen wurden an der Elfenbeinküste, an dem reichsten Stück Land Afrikas, gemacht. 25.000 Kilometer mußten zurückgelegt und Menschen geopfert werden, um dieses Meisterwerk der Menschheit und der Wissenschaft zu überbringen. Ueber 60.000 Meter Negativ wurden gedreht, um daraus einen gewaltigen Dschungelfilm von 3200 Meter Länge zu schaffen.

Union-Lontino. Nur noch kurze Zeit der größte Film aller Zeiten in Ton u. Bild: „Der Herr“ mit Ramon Novarro in der Hauptrolle. — Ab Sonntag: Hans Niese in ihrem hervorragenden Lustspiel: „Bursche und Waschlau“.

Radio

Freitag, 8. Jänner.

9 u 11 u 12, 15 und 18 Uhr: Reproduzierte Musik. — 17.30: Konzert. — 19: Französisch. — Uebertragung aus Zagrad. — 20.30: Uebertragung aus Warschau. — 22.40: Abendmusik. — 23.15: Bruckner-Abend. — 23.45: Abendkonzert. — 24.15: Gemischte Musik. — 24.45: Zigeunermusik. — 25.15: Kammermusik. — 25.45: Duofals über „Jalobiner“. — 26.15: Symphoniekonzert. — 26.45: Tanzmusik. — 27.15: Opernübertragung aus dem

Lokale Chronik

Donnerstag, den 7. Jänner

Habt Erbarmen mit den Kollektenden!

Die von der Stadtgemeinde eingeleitete Hilfsaktion hat bisher bereits einige Erfolge zu verzeichnen, wenn auch nicht in dem Maße, wie erwartet wurde. Die Organe der Hilfsaktion für die Unterstützung der notleidenden Volksschichten der Stadt Maribor sammeln freiwillige Beiträge bei Privatpersonen und Firmen ein, wobei das Einsammeln nach einem genau festgelegten Plan erfolgt. Jedem Organ ist eine Anzahl von Gassen bzw. Plätzen zugewiesen, um eine Verwirrung in der Durchführung der Aktion zu verhindern.

Die mit dem Einsammeln der Beiträge, sei es in Bargeld oder Waren, wie Lebensmittel, Bekleidung, Brennstoff usw. betrauten Organe berichten, daß sie sehr oft äußerst unfreundlich empfangen werden. Es gibt wohlhabende Personen, die die sich freiwillig in den Dienst der Nächstenliebe gestellten Organe der Hilfsaktion mit 5 oder 10 Dinar und noch dazu sehr ungnädig verabschieden. Ein solches Vorgehen muß naturgemäß andere Personen, die sonst größere Beiträge zu spenden bereit wären, ungünstig beeinflussen. An die Bevölkerung ergeht daher der Appell, sich des Ernstes der Lage bewußt zu sein und die anforderungsvollen Mitglieder der Bezirksausschüsse der Hilfsaktion, die in den nächsten Tagen die Sammelstätigkeit einstellen werden, nicht mit leeren Händen von dannen gehen zu lassen.

Wie groß die Not der armen Volksschichten ist, ersieht man schon daraus, daß die Auspeisung der Armen der Armen bei der gegenwärtigen beschränkten Durchführung der Hilfsaktion allein mehr als 75.000 Dinar monatlich ausmacht. Derartige Mittel kann jedoch die Stadtgemeinde allein unmöglich aufbringen, weshalb die Mitwirkung der Bevölkerung unbedingt nötig ist. Zweimal gibt, wer rasch gibt!

m. Professor Jemec gestorben. Nach schwerer Krankheit ist in der vergangenen Nacht im Allgemeinen Krankenhaus der Professor am hiesigen Realgymnasium Herr Valentin Jemec, kaum 34 Jahre alt, gestorben. Der Verbliebene, der Frau und mehrere unverföhrte Kinder hinterläßt, erfreute sich in Schülern- und Kollegentreisen allgemeiner Wertschätzung. — Friede seiner Asche!

m. Die Einholung des Vadjak fand gestern nachmittags auch in unserer Stadt in der herkömmlichen Weise statt. Auf feurigen, mit bunten Bändern geschmückten Pferden begaben sich fast alle Offiziere der Garnison mit einer Mannschaftsabteilung u. der Militärkapelle zunächst nach der königlichen Peter-Kaserne, wo der Zug, in dem sich auch Bürgermeister Dr. Lipold befand, den mit Bändern geschmückten Vadjak, das Sinnbild der Weihnachtszeit, nach einer Einsegnung durch Prototrobojevič in Empfang nahm. Hierauf begab sich der Zug unter Bewehrung durch die Stadt zur Wohnung des Stadtkommandanten General Pavlovic und hierauf zu den übrigen Kasernen, wo die Zeremonie in gleicher Weise vorgenommen wurde. Mit dem Vadjakumzug wurden die orthodoxen Weihnachtsfeiertage eingeleitet. Unseren Mitbürgern orthodoxen Glaubens wünschen wir recht frohe und glückliche Feiertage!

m. Gerichtssachverständiger in Veterinärangelegenheiten. Das Kreisgericht in Maribor hat den Marktinспекtor der Stadtgemeinde, Herrn Oberveterinärat Hugo Hirtel, zum Gerichtssachverständigen für den gesamten Bereich des Kreisgerichtsprengels bestellt.

m. Schöner Erfolg eines heimischen Unternehmers. Die Kaninchenzüchterei Anton Gerlic in Stubenci bei Maribor, Poljska cesta 30, erhielt für ein Prachtexemplar eines Luz-Kaninchens im Ausland sowie bei den Messen in Ljubljana und Zagreb erste Preise. Die ausgezeichnete Firma hat das Exemplar J. M. der Königin zu ihrem Geburtstag übersandt.

m. Eine berechtigte Beschwerde kommt uns aus Lefertreien zu, und zwar aus der Tuorniska cesta. Nicht genug daran, daß diese Straße, auf welcher bekanntlich ein sehr starker Verkehr herrscht, bei Regen-

oder Tauwetter sich in ein reines Kotmeer verwandelt, müssen nun die Fußgänger den noch in vielen Fällen die Fahrstraße benützen, wenn sie nicht riskieren wollen, von den am Fußsteig daherkommenden — Radfahrern umgestoßen zu werden. Es wäre gut, wenn sich die Sicherheitswache wieder einmal energisch dieses Unfuges annehmen würde.

m. In der Volksuniversität spricht Freitag, den 8. d. Prof. Tepin über die Rationalisierung der Arbeit.

m. Das Kaufmännische Gremium macht alle Mitglieder auf den Freitag, den 8. d. im Gabrins-Saal stattfindenden Vortrag des Finanzrates Herrn Mojetic aus Ljubljana über die Umsatzsteuer aufmerksam. Nach dem Vortrage können sich die Mitglieder mit Fragen an den Vortragenden richten.

m. Radio-Ljubljana bringt Sonntag, den 10. d. um 20 Uhr einen Kammermusikabend, bei welchem unsere heimische Violinvirtuosin Frau Janina Francl mit ihrer Schülerin Fräulein Selga Reiser Bachs Violin-Doppelkonzert spielt. Außerdem wird Frau Hilde Lovce-Folger Cassados Cello-Sonate im alten spanischen Stil zum Vortrag finden. Schließlich werden Frau Francl, Frau Lovce-Folger und Prof. Strizof Dvofak's Dumbly-Trio zu Gehör bringen.

m. Fremdenverkehr im Vorjahr. Im abgelaufenen Jahre wurden beim Polizeiamt in Maribor insgesamt 37.513 Personen angemeldet und 35.286 abgemeldet. An- bzw. abgemeldet wurden in Privathäusern 15.051 (12.860) und in öffentlichen Herbergen 22.162 (22.426) Personen. In den Privathäusern wurden 14.150 jugoslawische Staatsbürger und 901 Ausländer angemeldet und 11.815 bzw. 1015 abgemeldet, in den Herbergen dagegen 15.162 Jugoslawen und 7300 Ausländer bzw. 15.145 und 7281. Von den Ausländern kommen in erster Linie Deutsche, Tschechoslowaken, Reichsdeutsche, Italiener, Ungarn und andere Staatsangehörige folgen.

m. Wegen Verleumdung des Marktinpektors, des Oberveterinärates Hirtel wurde der Fleischhauer St. Pavlovic vom Kreisgericht in Maribor zu einem Monat und sieben Tagen Arrest und 300 Dinar Geldstrafe, bedingt auf drei Jahre, verurteilt.

m. Frecher Einbruch. Ein noch unbekannter Langfinger schlich sich in das Zimmer des in der Koroska ulica 22 beschäftigten Dienstmädchens Theresia Kovac ein und ließ eine größere Schatulle mit diversen Gegenständen sowie einem Geldebetrug von 200 Dinar verschwinden. Vom frechen Täter fehlt jede Spur.

m. Unfall. Der beim Bau der Elispurgrange beschäftigte Maurer Martin Bratosa erlitt durch herabfallenden Erdblocken eine erhebliche Verletzung des rechten Beines. — Der Knecht Anton Mohorko wurde von einem Pferd derart heftig gestoßen, daß er schwere Verletzungen am Kopfe davontrug.

m. Wetterbericht vom 7. Jänner, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 2, Barometerstand 741, Temperatur + 2, Windrichtung NO, Bewölkung ganz, Niederlag Regen, Vachern in Wolken gehüllt.

Donnerstag, Freitag Kabarettabende in der Belita lavarna. 196

Aus Celie

c. Volksbewegung. Im Jahre 1931 wurden in der katholischen Pfarre Celie 577 Kinder geboren (4 mehr als im Jahre 1930) und zwar 307 Knaben und 270 Mädchen; Todesbereine gab es 42, und zwar 21 Knaben und 21 Mädchen. Es starben 493 Personen (261 Männer und 212 Frauen) in derselben Zeit. Im Jahre 1931 starben 77 Personen mehr als im Jahre 1930. Getraut wurden 159 Paare, (77 weniger als 1930). In der evangelischen Pfarre wurden 7 Kinder getauft, 7 Paare getraut, Todesfälle gab es 10.

c. Interessantes für Skifahrer. Dienstag, den 12. d. hält der bekannte Skifahrer An-

ton Gnidovec einen Vortrag im Jahresanale der hiesigen Bürger Schule. Beginn des Vortrages um halb 21 Uhr.

c. Einholung des Vadjak. Gestern nachmittag wurde von Offizieren und Soldaten der hiesigen Garnison unter Führung des Kapitäns Mitic und unter Mitwirkung einer Abteilung der Mariborzer Militärmusik nach altem Brauch der Vadjak eingeholt. Die Soldaten brachen um halb 14 Uhr in Begleitung der Offiziere auf Pferden und Wagen und teilweise zu Fuß aus der königlichen Peter-Kaserne am Dvofak nach Spodnja Gubinja auf.

c. Gusskonzert im Hotel Union. Der bekannte Gusspieler Barjaktarovic gibt Freitag, den 8. d. um halb 21 Uhr abends ein Konzert im kleinen Saale des Hotels „Union“.

Winterfreuden

Kaum konnte man den ersten Schnee erwarten; mit Jubel wurde er begrüßt, als er in dichten, weißen Floden vom Himmel fiel und Wald und Feld in eine blendende schimmernde Dede einhüllte. Das Land zeigt sich im weißen Festgewande. Der Himmel leuchtet in durchsichtiger Klarheit, und die Lungen saugen gierig die herbe, reine Luft ein.

Mit Schellentlang und Kinderjubel geht es auf saujenden Schlitten in den Winterwald hinein. Die Jungen bauen mit glühendem Eifer prächtige Schneemänner und liefern lustige Schneeballschlachten. Kodelschlitten brausen in rasender Fahrt steile Hänge hinunter, nehmen die Biegungen mit fabelhafter Geschwindigkeit, und wird doch einmal einer umgeworfen, so krabbeln die Jünglinge lachend und scherzend wieder aus der weichen Schneedecke hervor. Es ist ein herrliches Gefühl, so in die verschneite Welt hineinzugleiten, zuerst langsam, dann immer schneller und zuletzt in rasendem Fluge.

Wer den trüben Wintertagen der Großstadt entfliehen kann, nimmt seine Bretter über die Schulter und fährt in die Berge mit ihrer Sonne und ihrer Freiheit. Aber auch auf dem flachen Lande gibt es genug Möglichkeiten, die Freuden des Winters auskosten. Wer einmal mit offenen Augen durch den verschneiten Wald gewandert ist, der mit seinen glitzernden Schmuckgehäusen wie ein kristallener Palast anmutet, wird diesen Eindruck nie vergessen. Und wie viele Freuden bietet das fröhliche Treiben auf dem Eise!

Wenn Seen und Weiher zufrieren und die bläuliche glimmernde Eisdecke eine feste Brücke bildet, dann beginnt ein buntes Leben u. Treiben. Farbenfrohe Mähen und Schals aguteln wie bunte Schmetterlinge über dem blanken Eis. Sei, welche Lust ist es, auf blitzenden Schlittschuhen über die weite, schimmernde Fläche zu fliegen, mit tänzerischer Gewandtheit anmutige Kreise und längliche Figuren zu ziehen oder in langer Kette, lachend und jauchzend, dahinzugleiten!

Wohin man blickt, sieht man fröhliche Gesichter und blinzelnde Augen. Die klare, herbe Luft weitet die Lungen und rötet die Wangen. Ungebändigte Lebenslust leuchtet aus all den frischen Gesichtern und triumphiert über die eisseige Härte und Strenge des Winters.

Witz und Humor

„Hallo, Gepädträger, wie ist Ihre Lage?“ — „Ein Schilling der erste Koffer, jeder weitere zwanzig Groschen!“ — „Gut, dann werde ich den ersten Koffer tragen und Sie nehmen die anderen!“ („Antwort.“)

Beim Schneider. „Ich hörte, mein Sohn schuldet Ihnen seit drei Jahren das Geld für einen Anzug?“ — „Jawohl, mein Herr! Kommen Sie um die Rechnung zu begleichen?“ — „Nein, ich wollte mir einen Anzug zu denselben Bedingungen machen lassen.“ („Passing Show.“)

Kannibalenhänzung: „Haben Sie noch irgend einen Wunsch, bevor wir mit der Zeremonie beginnen?“

„Ja, ich möchte gern einen Vortrag halten über die Vorteile der vegetarischen Kost!“

Theater. — Rom, 21: Vards Operette „Herzogin von Tabarin“. — Langen, 21: Kammermusik. Sodann Kammermusik. — Prag, 19: Übertragung aus dem Theater. — 22.20: Kammermusik. — Budapest, 20.45: Konzert. Sodann Kammermusik. — Warszawa, 20.15: Symphoniekonzert. — 22.50: Kammermusik. — Venedig, 21: Militärkonzert. — 23.45: Kammermusik.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reverioire

Donnerstag, 7. Jänner um 20 Uhr: „Vittoria und ihr Husar“. Ab. C.

Freitag, 8. Jänner: Geschlossen.

Samstag, 9. Jänner um 20 Uhr: „Vittoria und ihr Husar“. Ab. A.

Sonntag, 10. Jänner um 15 Uhr: „Kottäpp Gedn“. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: „Die Puppe“. Zum ersten Male in der Saison!

Stadtheater in Ptui

Montag, 11. Jänner um 20 Uhr: „Das Land des Kästchens“. Gastspiel des Maribor Theater.

Film-Ecke

Trader Horn

So oft eine Expedition aus den Urwäldern Afrikas oder Südamerikas zurückkommt und einen Film mitbringt, ist man bei der Besichtigung der Aufnahmen überzeugt, daß dieser letzte Film kaum mehr zu überbieten ist. Beim Film vom Händler Horn aber kann mit ruhigem Gewissen behauptet werden, daß ihm lange nichts Ebenbürtiges zur Seite zu stellen sein wird. Man hält sich nach der Vorstellung den Kopf, weil man sich nicht klar darüber werden kann, wie es überhaupt möglich ist, solche Szenen vor die Kamera zu bekommen. Es gehört viel Zeit, sehr viel Mut und unerhörtes Glück dazu.

Das Leben im Urwald ist groß und grausam. Nach den ewigen Gesetzen der Natur fällt alles, was schwach oder ungeeignet ist, dem Starke als Beute zu. Und das zeigt dieser Film mit einer Wildheit und Wucht, die erschütternd wirkt. Der Beutezug des Löwen beginnt eigentlich mit einer Miere: er gerät an ein Zebra, das sich, flink und widerborstig, absolut nicht in sein Schicksal ergibt. Nicht viel besser geht es ihm, als er das Kind einer sehr rabiaten Hyänenmutter weischleppen will, und erst bei der harmlosen Antilope hat er Glück. Dann sind plötzlich vier Löwen beisammen, die um die Beute raufen, bis einer am Platze bleibt. Das erzählt sich so glatt und leicht, im Film aber lebt in dieser Szene der ganze Urwald Afrikas. In ganz atemberaubendem Tempo wird da der tägliche große Kampf gekämpft, bei dem es nur ein Ja oder Nein als Ende gibt. Die ganze Tierwelt Afrikas legt an der Kamera vorbei, Nashörner attackieren den Mann am Kurbelasten, Flugsperde versuchen das Boot umzuklappen und Krokodile bewässern in ganzen Herden die Ufer. In Sümpfen kriechen die Saurier in dicken Klumpen und in einem wilden Wasserwirbel verschwindet der Neger, der zwischen sie fällt. Eine ganz große Sache ist aber der Kampf des nur mit einer Holzstange bewaffneten Negers mit einem Löwen. Diese Kämpfe zeigt der Film in Nahaufnahmen, von denen man überhaupt nicht versteht, wie sie gemacht werden konnten.

Von phantastischer Schönheit sind die Urwaldbilder; da war ein Meister der Photographie am Werk. Und dumpf dröhnen die Trommeln der Neger durch die Pflanzenwildnis in entnervendem Rhythmus. In den Dorfem aber tanzen die Neger mit eintönigem Gesang seltsame Tänze, bizarr bemalt und geschmückt mit einer Ueberpracht von wundervollen Straußfedern.

In den Film ist natürlich auch eine Handlung verwoben. Sie ist echt amerikanisch, sie schildert die Fahrt des Händlers Horn durch Afrika, seine Suche nach einem weißen Mädchen. Die Handlung hat amerikanisches Tempo, sie will mitreißen und sonst nichts. Und das besorgt sie ausgiebig.

Dieses große Filmwerk wird am Samstag, den 9. d. im hiesigen Burg-Theater gedreht werden.

Wirtschaftliche Rundschau

Einfuhrkontingente für Frankreich

Die französische Regierung setzte dieser Tage das Einfuhrkontingent für ausländische Waren für das Jahr 1932 fest. Für uns ist einer der wichtigsten Exportartikel das Holz, dessen Kontingent Frankreich zunächst für die ersten drei Monate des laufenden Jahres festgelegt hat. Da auch dieses Land den Import stark eingeschränkt hat, ist dadurch die Ausfuhrmöglichkeit Jugoslawiens beeinträchtigt worden. Als Grundlage für die Berechnung des Einfuhrkontingents wurde der durchschnittliche Import aus den einzelnen Staaten in den Jahren 1926 bis 1929 angenommen.

Da im erwähnten Zeitraum die Holzexporte Jugoslawiens nach Frankreich verhältnismäßig gering war und erst in den letzten Jahren einen größeren Umfang annahm, ist das auf unseren Staat entfallende Kontingent an Holz nicht hoch und beläuft sich für das erste Vierteljahr 1932 auf 5763 Tonnen, so daß Jugoslawien in dieser Hinsicht erst an achter Stelle rangiert. Die diesjährige Einfuhrkontingent Frankreichs an Holz ist um ein volles Drittel niedriger als das vorjährige. Außerdem entfällt auf Jugoslawien für die Monate Jänner bis März noch ein Kontingent von 250 Tonnen bearbeitetes Holz und Erzeugnisse aus Holz.

Diese Kontingente befreiten sich jedoch nur auf das Mutterland Frankreich und nicht auf Algerien, in das größere Holz mengen eingeführt werden können. Jugoslawiens Exportkontingent nach Algerien wurde im Vorjahre auf 44.000 Tonnen jährlich festgelegt. Diese Ziffer gilt vorläufig auch für das laufende Jahr, wenigstens für dessen erstes Quartal. Somit können in den Monaten Jänner, Februar und März nach Algerien 11.250 Tonnen Holz exportiert werden.

Wie die für Frankreich und Algerien festgelegten Kontingente auf die einzelnen Bana-

te aufgeteilt werden, ist vorläufig noch nicht definitiv bestimmt, da in der dieser Tage abgehaltenen Konferenz die Handelsminister von Jugoslawien und Serbien hinsichtlich der Weichholzmengen zu keiner Einigung gelangen konnten. Hinsichtlich des Hartholzes konnte eine Einigung allerdings erzielt werden. In den nächsten Tagen wird die Konferenz fortgesetzt werden, und man hofft, daß die Aufteilung des Weichholzkontingents auf das Drama- und das Drinabonat nach einem gerechten Schlüssel erfolgen wird.

Auch für die Einfuhr anderer Artikel außer Holz setzte die französische Regierung die Kontingente fest, doch sind bisher nur die Gesamtsummen bekannt. Die auf Jugoslawien entfallenden Kontingente liegen vorläufig noch nicht vor. Das Exportförderungs-Institut des Handelsministeriums unternahm bereits in Paris die nötigen Schritte, daß Jugoslawien entsprechende Kontingente zugewiesen werden. Gesuche um die Importbewilligung für das erste Vierteljahr 1932 nimmt das französische Handelsministerium nur bis 15. d. entgegen; später eintreffende Ansuchen werden für das laufende Quartal nicht berücksichtigt werden.

× **Einhebung der Pauschalumsatzsteuer auf Wein.** Im Finanzministerium fand in der Frage der Einhebung der Pauschalumsatzsteuer auf Wein und andere alkoholische Getränke eine Konferenz statt, welcher auch Vertreter der interessierten Kreise beigezogen wurden. Nach längerer Verhandlung wurde ein Einvernehmen dahin erzielt, daß künftig hin die Pauschalumsatzsteuer auf Wein im ganzen Staate einheitlich auf 10 Para pro Liter festgelegt wird. Bekanntlich wird diese Steuer bisher in der Höhe von 3% von der Verkaufssumme bzw. des Verkaufswertes be-

messen. Hinsichtlich der Pauschalumsatzsteuer auf Branntwein steht die Regierung auf dem Standpunkt, daß dieselbe 55 Para pro Hektoliter betragen muß, während die Vertreter der Interessentenkreise die Forderung stellten, daß dieselbe höchstens 30 Para ausmachen darf. Es ist zu hoffen, daß die Regierung den Forderungen der Interessentenkreise beipflichten wird.

× **Stand der Nationalbank vom 31. Dezember** (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche.) — **Aktiva:** Metallbedeckung 2088,8 (+11), Vorräte in Gold 1758,4 (+0,2), Wechselportfeuille 1965,6 (+53,9), Lombarddarlehen 287,2 (-7,3). — **Passiva:** Banknotenumsatz 5172,2 (-125), Forderungen des Staates 29,3 (-32,8), Verschiedene Verbindlichkeiten in Giro 326,2 (-61,5) und anderen Rechnungen 60,9 (+13,9).

× **Änderung des jugoslawisch-serbischen Handelsvertrages.** Zwischen den Regierungen von Belgrad und Wien wurde dieser Tage ein Einvernehmen erzielt, wonach der bestehende Handelsvertrag im Wege einer Novelle einigermaßen abgeändert wird. Vor allem handelt es sich um die Einfuhr von jagoslawischen Rindfleisch, die bisher zollfrei waren, sowie von Kalbfleisch. Die Zollfreiheit für Mastschweine bleibt bei der Einfuhr nach Österreich auch weiterhin in Geltung, doch wird die Warenmenge im zweiten Halbjahr 1932 kontingentiert. Desgleichen wurde für die Einfuhr von Kalbfleisch ein Kontingent vereinbart, ähnlich jenem für die Einfuhr ungarischer Ware nach Österreich. Dagegen wurden Jugoslawien hinsichtlich der Einfuhr von Speck gewisse Konzessionen zugesprochen.

× **Jussion in der tschechoslowakischen Automobilindustrie.** Zwischen den großen tschechoslowakischen Automobilfabriken „Škoda“ und „Pražská“ ist eine Jussion zustande gekommen, die mit Neujahr in Kraft

trat. Die Fabrik „Praga“ wurde im Jahre 1906 gegründet und erzeugte bisher gegen 35.000 Wagen. Die „Škoda“-Werke in Pilsen übernahmen bekanntlich im Jahre 1925 die Automobilfabrik Laurin & Klement in Jungbunzlau. Der Automobilbau der „Škoda“-Werke wurde vor zwei Jahren in eine selbständige Unternehmung umgewandelt. Zweck der Fusion der beiden großen Unternehmungen ist die Herabsetzung der Erzeugungskosten und eine Zentralisierung des Warenverkaufs.

× **Konkurrie und Zwangsausgleich.** Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Lublana veröffentlicht für die Zeit vom 21. bis 31. Dezember 1931 den stehenden Statistiken (die Nummern in den Klammern beziehen sich auf dieselbe Zeit des Vorjahres): 1. **Eröffnungskonturrie:** im Draubanat 10 (0), Savelanat 4 (5), Brabantat 0 (0), Küstenlandbanat 2 (0), Drinabonat 3 (1), Zetabonat 0 (0), Donaubanat 9 (1), Moravabonat 1 (0), Bardabanat 0 (0), Beograd, Zemun, Pandevo 3 (0). — 2. **Eröffnungskonturrie:** im Draubanat 2 (1), Savelanat 5 (2), Brabantat 0 (0), Küstenlandbanat 0 (2), Drinabonat 2 (2), Zetabonat 0 (0), Donaubanat 3 (1), Moravabonat 0 (1), Bardabanat 2 (2), Beograd, Zemun, Pandevo 1 (1). — 3. **Abgeschlossenheit Konturrie:** im Draubanat 1 (0), Savelanat 1 (0), Brabantat 0 (0), Küstenlandbanat 0 (1), Drinabonat 2 (1), Zetabonat 0 (0), Donaubanat 2 (3), Moravabonat 7 (1), Bardabanat 1 (0), Beograd, Zemun, Pandevo 4 (0). — 4. **Abgeschlossenheit Zwangsausgleich:** außer Konturrie: im Draubanat 0 (1), Savelanat 2 (0), Brabantat 1 (0), Küstenlandbanat 1 (0), 1 (0), Drinabonat 0 (0), Donaubanat 0 (0), Zetabonat 5 (2), Moravabonat 0 (0), Bardabanat 0 (0), Beograd, Zemun, Pandevo 0 (1).

Die Bescherung ist vorbei. Alle Geschenke sind gründlich begutachtet worden. Eselotte geht prüfend herum, vergleicht und sucht u. jucht. „Papa“, ruft sie laut, „wer hat eigentlich die sechs Paar Seidenstrümpfe bekommen, die du vor 14 Tagen gekauft hast?“

Alarm

Roman von Alfred Schiröner.

Copyright 1930 by Wilhelm Goldmann Verlag, G. m. b. H., Leipzig.

(21. Fortsetzung).

Schon lange umhüllten ihn die Parteien. Er wollte hineinspringen in die Arena der Staatsgeschäfte, sich bei den Neuwahlen als Kandidat für das Parlament aufstellen lassen und dann Angelita zeigen, was Geisteskind er war. Keiner seiner Bekannten zweifelte daran, daß er in erstklassiger Beschäftigung mit der Politik, bei ständiger Überwindung der wirtschaftlichen Sachkenntnis, seiner Berufsergie und Rednergabe, der kommende Mann Englands sei. Konjunktive und Liberale warben um seine Gunst und seinen offiziellen Beitritt zu ihrer Partei. In den Klubs weisagte man ihm die Karriere der größten englischen Staatsmänner, eines Pitt, eines Canning, eines Disraeli, Lloyd George und Lord Reading, der in wenigen Jahren vom unbekannten Anwalt Rufus Haggard zum Vizekönig von Indien emporgestiegen war.

Die Regierung Baldwin griff zu und entsandte ihn, Englands besten Kenner des Rüstungswesens, in die Abrüstungskonferenz nach Genf.

Es war ein erster Schritt zu einer neuen ruhmreichen Laufbahn. Rutland wußte, daß Angelita, diese kluge, politisch geschulte Frau, verstehen und aufhören würde. Des halb nahm er, trotz leiser Bedenken, die aus der Vergangenheit stammten, die Berufung an. Die Hauptmächte der Konferenz waren England, Frankreich, Amerika und Japan. Es war in erster Linie eine Besprechung zur Herabminderung der Flottenbauten der beteiligten Staaten. Jedes Land entsandte unter Führung eines Staatsmannes seine hervorragenden Marineleute.

Rutland überließ durchaus nicht die Möglichkeit, in Genf mit Offizieren der Vereinigten Staaten, vielmehr mit Kameraden von ehemals, zusammenzutreffen. Er lief leiseswies blind und unbeachtet in die Gesellschaft. Doch er achtete sie gering, verachtete sie.

Gewiß, Muriel hatte ihn erkannt. Aber kein anderer Mensch hatte so nahe neben ihm gelebt wie sie, und sogar sie hatte zuerst geglaubt, daß er sie nicht mehr erkannte. Erst als er sie begrüßte, ihre Gewißheit gefunden.

So verwarf er die Strümpfe, die ihm kamen, in einer fatalistischen Gleichgültigkeit,

einer ihm ungewohnten Nachlässigkeit, in einer allzu tiefen Schicksalsversuchung. Viel leicht auch nur in dieser verblendeten Sucht nach neuen, nach politischen Ruhmestaten. In der Tiefe seines Gemütes wirkte als bestimmender Faktor all, seines Tuns die Triebkraft seiner Tüchtigkeit Achtung abzu gewinnen, die nicht durch ihre Unterdrückung flügge geworden war. Dahinter trat alles andere zurück. Er wollte Staatsmann werden, einer der großen Denker des englischen Weltreiches, für Angelita, gegen sie.

Doch er durfte diesen Weg, der durch das Herz, die Ehre und das Ansehen einer großen stolzen Nation führte, nur einschlagen, wenn er die verbürgte Gewißheit besaß, daß die Vergangenheit ein für allemal vergangen war.

Nun, in Genf würde er sein Kind ja nicht begrüßen und sich nicht verraten. Aber er war schon wiederholt mit Offizieren der USN-Flotte zusammengetroffen, ohne daß er ihnen irgendwie aufgefallen war. Es wäre auch eine erkaufte Duplicität der Zukunft, wenn er, nach fast sieben Jahren, nun innerhalb weniger Monate zweimal erkannt werden würde.

Allzu groß erschien ihm das Risiko nicht. Als er geachtet worden war, hatten nicht nur englische, sondern vor allem amerikanische Zeitungen und Wochenschriften sein Bild gebracht. Gerade in den Blättern war es hundertfach erschienen, die in den Marinereisen Amerikas gelesen wurden. „Der König des Flottenbaues“ nannten sie ihn, jenseits des Atlantik. Viele seiner früheren Kameraden hatten sein Porträt gesehen. Und nicht eine Stimme des Erkennens hatte sich erhoben!

Nein, das Wagnis, das er einging, war nicht allzu groß. Ihm blieb auch seine Wahl, wenn er fest entschlossen war, die Leiter einer großen Staatskarriere zu ersteigen. Die Entsendung zu dieser wichtigen Konferenz, auf der endlich einmal weittragende Beschlüsse von realer Wirkung getroffen werden sollten, war die erste Sprosse dieser Treppe. Er wollte sie betreten — für Angelita — gegen sie!

Er fuhr nach Genf, vorbereitet und gerüstet auf alle Möglichkeiten. Was konnte geschehen? Frühere Kameraden, wenn er wirklich mit solchen zusammentraf, konnten eine erstaunte Ähnlichkeit mit dem Oberleutnant zur See George Paterson feststellen. Was belagte das? Nichts! Keiner würde wagen, zu behaupten, daß der weltbekannte Chef von Riffids & Erwards, das von der englischen Regierung entsandte Mitglied der königlichen Delegation, der vor

sieben Jahren bei den Flottenmanövern in den japanischen Gewässern mit seiner Torpedoboot-Unteroffizierin Mörder des Leutnants Stephen Jerram sei. Keiner, zumal Paterson, nach Muriels gefälschten Bericht, allen als ein tüchtiger, vorzüglicher Mörder aus Eiferjucht galt. Wer würde wagen, das Mitglied dieser Abrüstungskonferenz als einen gemeinen Mörder zu bezeichnen? Das war eine diplomatische und gesellschaftliche Unmöglichkeit.

Doch trotz aller dieser Überlegungen und innerlichen Bereitwilligkeit erblickte Sir John, als ihm im Hotel Beau Rivage zu Genf die Liste der amerikanischen Delegation überreicht wurde. Neben den Namen von Männern, die er aus seiner früheren Laufbahn vom Hörsaal kannte, traf er auf den Namen eines Offiziers, der sein wahrgenommenes Draufgängerum im ersten Augenblicke entmutigte und ernüchterte. Es war der Korvettenkapitän Roland Jerram, wie der jüngere Bruder, der Götter, einst Mitschüler Rutlands in der Kadettenschule von West Point und Kamerad des jungen Leutnants auf dem Minenschiff „Datota“.

Im ersten Moment durchdrang Rutland eine Schwäche, die seinem Zusammenbruch in der Herrengarderobe des Hauses des Herzogs Breton de Los Herreros martervoll ähnelte.

Die Herren der englischen Delegation standen in der Halle des Hotels, bereit, zur ersten Sitzung der Konferenz im Palaste des Völkervertrages zu fahren. Mit aller Hast, die ihm möglich war, reichte Rutland die Liste seinem Nachbarn und trat beiseite.

Wieder, wie an jenem Abend der Gesellschaft bei Angelita, packte ihn das jaagende Verlangen nach Flucht. Seine Vernunft bewies ihm sofort die Unausführbarkeit. Eine Krankmeldung vor dieser ersten wichtigen Sitzung hätte unüberwindliche verräterische Aufsehen erregt, zumal er noch vor wenigen Minuten bei dem gemeinsamen Frühstück gejubelt und guten Dinge ausgesprochen war.

Ausgeschloffen. Ganz ausgeschlossen. — Durch! — Den Stier bei den Hörnern gepackt! Jerram hatte ihn seit etwa zehn Jahren nicht gesehen. Freilich, er kannte ihn gut. Sie hatten die weißen Striche in West Point gemeinsam vollführt, Stephen, Roland und er. Die „Unzerstörlichen“ hatten sie geheissen. Auch auf der „Datota“, dem ersten Kommando nach dem Erwerb, waren sie alle drei, auf besonderes Bitten, noch zusammengeblieben. Dann hatten ihre Dienstwege sich getrennt. Roland Jerram war ein Jahr älter als der Bruder und Rutland.

Sir John blieb nicht viel Zeit zur Sammlung. Man brach auf. Während der kurzen Fahrt über den Kai und die Rue du Mont blanc plauderte der Staatssekretär, der Führer der englischen Delegation, mit dem Rutland zusammen fuhr, angeregt mit ihm. Er mußte antworten, lächeln, harmlos tun. Aber in seinem Herzen brannte dumpfe Furcht und eine bleiche Reue über sein Wagnis.

Doch als die Herren sich in dem großen Saale des Völkervertrages mit der schönen Kunstgalerie, die in der Jussionne blendend glitzerte, versammelten, durchströmte Rutland beim Anblicke der amerikanischen Marineuniform, die er seit Jahren zum ersten Male wieder sah — die Herren von der USN-Flotte, mit denen er in London zusammengetroffen war, hatten stets Jussion getragen — die Ruhe und die entschlossene Verwegenheit, die ihm dieser Waffenrock seit früherster Knabenzeit eingebrannt und angezogen hatte.

Was denn? Was konnte geschehen? Eine Ähnlichkeit! Nun ja. In gewissem Sinne glichen sich alle diese harten, kantigen, englischen und amerikanischen ansehnlichen Seemannsgesichter. Die Ähnlichkeit einer großen Rassenfamilie. Er wußte, daß er durch seine niederdeutsche Abkunft die typischen scharfgezeichneten nordischen Züge trug. Altrichtig! Mit Vollbampf voraus! Ihn erlebte der lässige Angriffsgeist, der ihn so oft auf der Brücke seines Torpedobootes besetzt hatte, wenn es bei stockdunkler Nacht mit abgeblendeten Lichtern gegen den martierten Feind ging. Drauf und dran!

Die politischen Führer der Delegationen machten sich zuerst miteinander bekannt, soweit sie sich nicht schon früher begegnet waren. Dann stellten sie gegenseitig die Mitglieder ihrer Delegation vor.

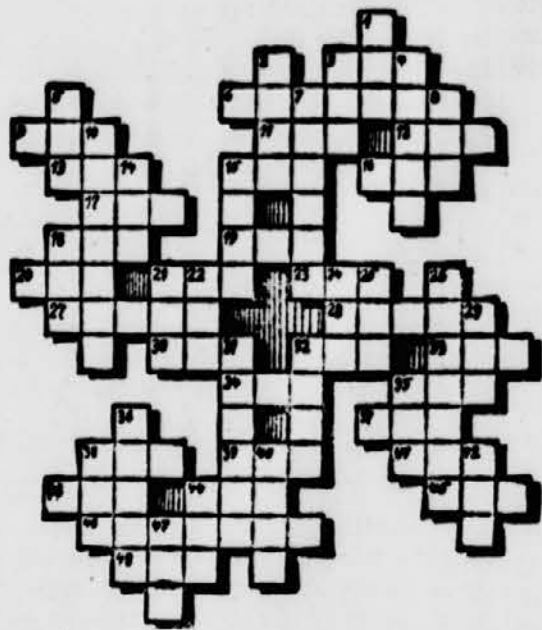
„Sir John Rutland — Korvettenkapitän Roland Jerram“, sprachen die Stimmen des englischen und amerikanischen Führers.

Rutland blickte gelassen und liebenswürdig auf das Gesicht des langen dünnen Mannes, dessen breit vorspringende Badentmoken und kleines spitzen Kinn im Verein mit den großen absteigenden Ohren schon in West Point schmerzlicher Gegenstand manchen Uebermutes und vieler Karikaturen gewesen waren. Unwillkürlich packte Rutland wieder die Komik dieses altgewohnten Gesichtes.

Jerram schüttelte die dargebotene Hand konventionell freundlich. Dann kam es. Nicht wie bei Muriel in London, wie ein Fuß in die Herzanke, der sie zurückwarf und aufschrien ließ.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



besitzung, 20. Löwenname, 21. Segelstange, 23. Mineral, 27. Großjohn, 28. Frauennamen, 30. Juttermittel, 32. Einfaß, 33. Schwur, 34. Ungefrucht, 35. Bad in Hessen, 37. Männername, 38. Hasendamm, 39. Fluß in Thüringen, 41. räumlicher Begriff, 43. Zahlungsart, 44. ungemustertes Gewebe, 45. Gefrorenes, 46. Widerspruch, 48. Lebensbildnis.

Silberrätsel

Aus folgenden 36 Silben: al, an, af, fel, hum, hol, dat, der, en, fer, ga, gen, gicht, hu, i, inol, le, len, li, li, lie, ma, me, nau, ne, nio, o, sa, sä, se, tel, tjes, u, u, wa bilde man 14 Wörter von folgender Bedeutung, deren erste und dritte Buchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, einen Dichter und eines seiner Werke bezeichnen (h und th = je 1 Buchst.): 1. deutscher Dichter, 2. Wassertier, 3. Südfrucht, 4. Nadelstrauch, 5. Homerische Dichtung, 6. krankhafte Erscheinung, 7. alte griechische Landschaft, 8. griechische Buchstabe, 9. inneres Organ, 10. Frauenname, 11. Stadt in Schlesien, 12. Audentensammlung, 13. Vogel, 14. Waffe.

Geographie (Gleichklang).

„ne Stadt in Asien vielgenannt, Sie wird in einem andern Land, Der Atlas wird es dir bekunden, Just zweiundzwanzigmal gefunden.“

Ein findiger Reporter



In einem Provinzmuseum wird der Inhalt verschiedener Säle neu geordnet. In der Zwischenzeit sind allerlei nicht zusammengehörige Dinge in einer Halle vereint. Der Lokalberichterstatter einer Zeitung erbittet nähere Angaben über jene Säle in denen Änderungen vorgenommen werden, doch wird ihm zunächst eine Auskunft verweigert. Aber er weiß sich zu helfen: nachdem er einen flüchtigen Blick auf das Sammelverium geworfen hat, weiß er genau, welche Säle in Frage kommen.

Würde es Ihnen auch so leicht fallen, die hier dargestellten, überaus charakteristischen Gegenstände zeitlich nach Kulturepochen zu ordnen und diese zu nennen?

Senkrech: 1. Stadt in Bayern, 2. Fast, 3. Unternehmen, 4. Bierhändler (Pl.), 5. Speise, 7. Feuerwerkstörper, 8. unbestimmter Artikel, 10. Gerät für den Walfischfang, 14. Frauenname, 15. Sportmannschaft, 18. Gewässer, 21. Bild, 22. Bierorte, 24. griechischer Buchstabe, 25. Herrschertitel, 26. Frühlingsblume, 29. Konstante, 31. Oper von Vorhingen, 32. Teil der Kirche, 35. Kurzform für Edoard, 36. Trockenvorrichtung, 38. Vorgebirge, 40. Heimitide, 42. Nacholiderichnapf, 44. Helkenmutter der Sage, 47. Kopfteil. — Waagrecht: 3. Schlangengart, 6. riesiges Säugetier, 9. weibliches Haustier, 11. mäßig warm, 12. Konstante, 13. englischer Männername, 15. Arm des Rheins, 16. orientalisches Männername, 17. Spanisch: Fluß, 18. Stadt in Belgien, 19. Land.

Ein fleißiger Mann!



„Liebe Frieda“, telefoniert Herr Krause seiner Gattin, „ich kann heute nicht zum Abendessen nach Hause kommen. Ich habe so eben in der Bilanz einen ganz schrecklichen Fehler entdeckt, den ich unbedingt sofort klären muß! Ich werde mir also eine Kleinigkeit zum Essen aus der Gastwirtschaft holen lassen.“

„Arbeite nur nicht zu lange“, ruft Frieda bedauernd, während Krause Schmunkelbuden Hörer auflegt. Was er an jenem Abend wirklich tat, deuten die obenstehenden Abbildungen A, B, C und D an, die besonders charakteristische Bewegungen des Herrn Krause bei seiner „schweren Arbeit“ festhalten.

Wir sind überzeugt, daß es Ihnen nicht schwer fallen wird, diese Bildchen durch die fehlenden Geräte so zu ergänzen, daß Sie Herrn Krauses Geheimnis restlos enthüllen.

Rammrätsel



Unter Verwendung der Buchstaben: a, a, a, b, d, d, e, e, e, c, h, i, i, i, i, i, l, l, l, m, n, r, r, r, r, r, r, s, s, s, t, t, t, u, u, u, u, u, sind Rammrätsel und -ruden mit Wörtern folgender Bedeutung auszufüllen:

Rammrätsel: 1. Monatsname, 2. Reformator, 3. Kleidungsstück, 4. Edelmetall, 5. Gerichtspruch, 6. spanische Hauptstadt. Der Rammruden nennt einen deutschen Dichter.

Wer hilft Fräulein Amalie?



Träumerisch rudert Fräulein Amalie über den See. Da ruft sie ein schreckenerregender Vorfall in die Wirklichkeit zurück. Infolge einer unvorsichtigen Bewegung ist ihr Floßtopf ins Wasser gefallen.

Was tun? Sofort ins Wasser springen, tauchen und so versuchen, ihn heraufzuholen? Dazu reichen ihre Schwimmkenntnisse bei weitem nicht aus. Sie möchte gern jemand zu Hilfe rufen, aber am Ufer ist niemand zu sehen. Es bleibt ihr also nur übrig, an Land zu rudern und einen besseren Schwimmer mit der Rettungsalaktion zu betrauen.

Wie aber soll sie sich wenigstens annähernd die Stelle merken, an der der Apparat in die Tiefe gesunken ist? Fräulein Amalie weiß es nicht und grübelt vergeblich.

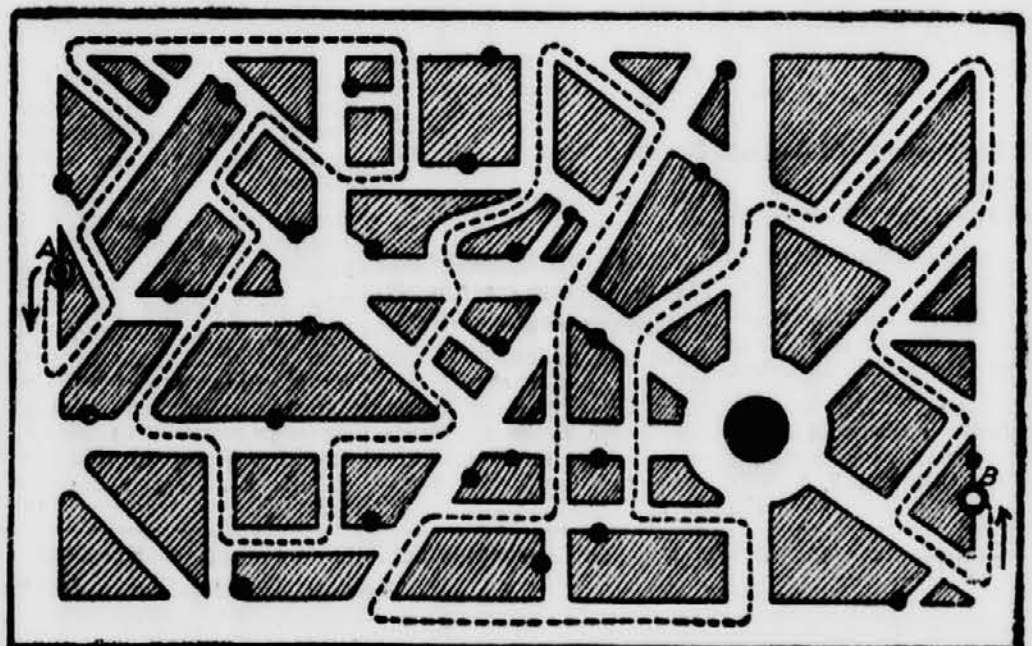
Wissen Sie, was Sie an ihrer Stelle tun würden?

Wabenrätsel



Die Wörter beginnen bei den Pfeilspitzen und drehen in Richtung eines Uhrzeigers — Bedeutung der Wörter: 1. Edelmetall, 2. Walzwerk, 3. europäische Hauptstadt, 4. Teil des Ekbesteds, 5. Blütenpflanze, 6. Geseinsart, 7. Militärschüler, 8. Zahlwort, 9. Familienmitglied, 10. Stechpflanze, 11. Wandschmuck, 12. Verwandter, 13. warmer Tropenwind, 14. innerer Körperteil, 15. Erdteil, 16. Jahreszeit, 17. Unkraut, 18. Abschied.

Schwere Heimkehr in der Sylvesternacht.



Rätselhafte Inschrift



Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke

Neujahrskreuzworträtsel.

Waagrecht: 1. Sport, 2. Rebus, 3. Spa, 9. Sem, 12. Ehe, 13. Uri, 15. Alfred, 17. Wallis, 19. Mur, 20. Mi, 21. Eta, 22. Ton, 23. Ei, 24. Au, 25. Ja, 26. um, 29. Udo, 31. Abu, 33. Pol, 34. Tod, 35. Profit Neujahr!, 42. Elektra, 43. Lise, 44. Schade, 45. Alle, 46. Lenz.

Senkrech: 2. Oper, 3. Nahe, 5. Gera, 6. Beil, 7. Edamer, 10. Kasino, 11. Hut, 14. Kilo, 16. Fra Dianolo, 18. La Traviata, 27. Kuppel, 28. Gudrun, 30. Dorf, 32. Behr, 36. Feil, 37. Jise, 38. Fee, 39. Fisch, 40. Ural, 41. Jader.

Ergänzungsrätsel.

Jahn, Lear, Spur, Fest, Emmi, Alle, Vi-us, Ruh = Zeppelin — Rautflus

Silbenergänzung.

Reuter — Ewers — Morgan — Balzac — Reinhardt — Arnim — Ransen — Duden — Tolstoj = Rembrandt, geb. 15. Juli 1606.

Arithmetische Scherzaufgabe.

Rose + n + (Kamm — mm) + Votier = „Kofentavallier“.

Namenrätsel.

Rosamunde, Othello, Puccaccio, Elektra, Rübezahle, Troubadour, Stradella, Coriolan, Halka, Undine, Margarethe, Africauerin, Naila, Norma, Robert Schumann.

Vielseitig.

„Zug“.

Ausgerichtetes Kreuzworträtsel.



Das Serum ist bereits erprobt worden u. hat sich als wertvolles Mittel im Kampfe gegen die Tuberkulose erwiesen. Eine Reihe bekannter Fachleute hat ein günstiges Urteil über das neue Serum abgegeben, so Primarius Dr. Kunst und Dr. Hebein in Lublana, ferner der verstorbene Chefarzt des Kreisamts für Arbeiterversicherung Dr. Meisweis, der Zagreber Universitätsprofessor Dr. Botteri uhm. Primarius Dr. Samardzija hat

Dr. J a m a r erklärt selbst, das endgültige Urtheil über sein Serum sei noch nicht gesprochen. Es werde noch vieler Versuche bedürfen. Doch scheint es nach allem, daß ihm die Entdeckung eines Mittels gelungen ist, das eine wichtige Waffe im Kampf gegen die Tuberkulose darstellen wird.

Haushaltliches

Suppurgelbhirn und -kessell putzt man mit Seifenpulver, in dem man schwarze Seife gelöst hat; nachgerieben wird mit feingepulvertem Wiener Kalk oder Kreide. Auch Putz-

1. **Stammverletzungen beim Steinschnitt**
können leicht zu Hartzfluß führen, darum
verräume man es nicht, sie sobald als mög-
lich zu verbinden, damit sie rasch heilen.
Die Wunden müssen daher mit einem schar-
fen Messer oder mit einer scharfen Bürste
gründlich von Unreinlichkeiten gekäubert u.
mit Solzessig ausgewaschen werden. Dann
ist die Wunde mit Lehm, den man der Leise-
ren Saftbarkeit wegen mit Aushitt thüchig
vermengt, zu verschmierem und mit allem
Leinen zu verbinden.

Der Landwirt

1. **Jungen Ragen** soll man kein Schwarzbrot geben. Sie vertragen es nicht und erkranken leicht daran. Durchfall bekommen die Ragen bisweilen, wenn sie Speisen zu sich nehmen, die im Haushalt übrig bleiben und stark gesalzen sind oder auch viel Würz enthalten. Zur Regulierung der Verdauung gebe man in diesem Falle etwas in Milch gelöschten Reis.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Zu verkaufen

Zu vermieten

**Zweizimmer - Wohnung mit 1.
Heber zu vermieten. Monatlich
180 Din. Lednikova 3. Arde-
na. 175**

mit 1 oder 2 Betten, auch leer,

mern und Küche samt Zubehör
sucht bessere Bäume mit 2 Kin-
dern. Anträge an Sofia Schön-
baum (bei Wittkowski), Goshof-
sta 52. 188

der kroatischen sowie deutschen
Sprache vollkommen mächtig
für sofortigen Eintritt gesucht.
Schriftl. Offerte mit Lichtbild
an Bela K e l e m e n, Saks-
bec. 180

„Mariborer Zeitung“

Ausführlichste Radioprogramme. Interessante Lektüre. reichhaltiger technischer Teil. Bauanleitungen. Kurze Wellen. Tonfilm. Sprachkurse spannende Romane. viele Kupferdruckillustrationen



Der Schlüssel
für
30 Tage
gute Laune